



© Yohan Zerdoun

KONKRET BROWNBAG- LUNCH & WERKS- BESICHTIGUNG «Feinteilung»

**Donnerstag
22. September
12:15 Uhr**

Kleinformat, Eternit (Schweiz) AG

Programm:

12:15–13:30 Uhr, Brownbag-Lunch

13:30–18:00 Uhr, Werksbesichtigung

Der Brownbag-Lunch und die Werksbesichtigung können unabhängig voneinander gebucht werden

Referierende

Martin Pasztori, Johann Simons

Pasztori Simons Architekten, Berlin

Fabian Hofstetter

Produktmanager Fassade, Eternit (Schweiz) AG

Live-Stream ohne Anmeldung

Teilnahme vor Ort / Besichtigung

Kostenlos

Anmeldung bis 16. September

Bitte um Angabe ob mit oder ohne
Werksbesichtigung

Anmeldung

Eternit als Fassadenhülle findet sich in zahlreichen Beispielen aktueller Bauprojekte. Seine Materialeigenschaften, die grosse Bandbreite der Farben und Formate und schliesslich auch die ökonomische Komponente, machen den Faserzement zu einem vielseitigen Werkstoff für diverse Bauaufgaben in unterschiedlichen Kontexten. Im Bereich der Fassade kommen oft grössere Formate zur Anwendung, aber auch Kleinformate können als Gebäudehülle zum Einsatz kommen und verleihen ihr ein besonderes Aussehen. Fabian Hofstetter spricht über die technischen Möglichkeiten und Voraussetzungen von Eternit Fassadenschiefer.

Das Berliner Büro Pasztori Simons Architekten haben für den Neubau des Kunstateliers Studio D. in Berlin-Mitte eine Fassade mit Eternit Rundschindeln umgesetzt. Die feine Gliederung verleiht dem Gebäude je nach Betrachtungsdistanz und Lichtstimmung einen unterschiedlichen Charakter. Wirkt die Fassade von weitem her flächig homogen, zeichnet sich beim Herantreten die kleinteilige Struktur der Schuppen ab und offenbart die präzise Komposition – denn an dem Raster der Eternit Rundschindeln richten sich alle Masse des Gebäudes aus. Martin Pasztori und Johann Simons stellen am Anlass den Entwurf und seine überraschende Entstehungsgeschichte vor.

Werksbesichtigung bei Eternit

Direkt im Anschluss an den Anlass besteht zusätzlich die Möglichkeit, das Werk von Eternit in Niederurnen zu besuchen, um mehr über die Faserzementproduktion zu erfahren. Start / Ende: Baumuster-Centrale.



Studio D., Berlin, Pasztori Simons Architekten, 2016-2021 Bild: Yohan Zerdoun

Feine Gliederung

Der Neubau des Kunstateliers in der Torstrasse in Berlin-Mitte von Pasztori Simons Architekten wurde 2021 fertiggestellt. Das Gebäude steht nicht an der Strasse, sondern im Innern eines leicht fragmentierten Blockrandes. Funktion und auch der Ausdruck lassen sich aus für diese Situation typischen Werkgebäuden ableiten. Unsichtbar bleibt der S-Bahn-Tunnel, welcher diagonal unter der Parzelle verläuft und insbesondere die Konstruktion des Neubaus massgeblich beeinflusst hat. Entstanden ist ein Studio in Stahlrahmenkonstruktion, das den Tunnel über rund 20 Meter wie eine Brücke überspannt. Die Tragstruktur der zehn Meter hohen Halle ist dabei vollständig elastisch gelagert, um eine Schwingungsübertragung der alle vier Minuten querenden Züge zu vermeiden.

Die Fassade des kompakten Baukörpers setzt sich aus sechs mal drei Zentimeter grossen und vier Millimeter dünnen Faserzement-Schindeln zusammen. Sichtbar ist dabei die graue Rückseite der eigentlich farbbeschichteten Schindeln, die für das Projekt mit einem transparenten UV-Schutz versehen wurden. Das Eternit der Fassade und die Ausformulierung der Aluminiumfenster und Türen zitieren Industriehallen. Die Schindeln hingegen erzeugen eine raffinierte Irritation sowohl in dieser Referenz wie auch in der Massstäblichkeit und verleihen dem Gebäude eine eigene Identität.

Das «Studio D» wurde auf die Anfangs September publizierte Shortlist des DAM-Preises 2023 gesetzt. Der Preis zeichnet herausragende Bauten in Deutschland aus.

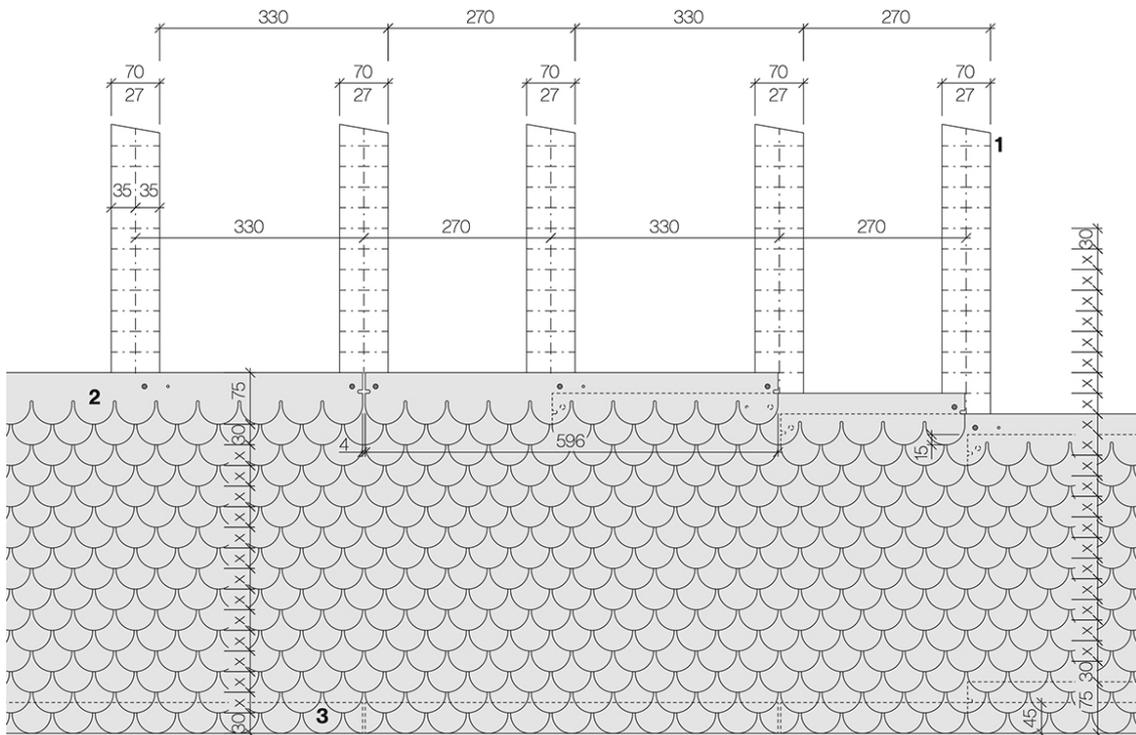


Studio D., Berlin, Pasztori Simons Architekten, 2016-2021 Bild: Yohan Zerdoun

Fassadenschiefer

Die eingesetzten Schindeln gehören zu der Produktlinie «Fassadenschiefer» von Eternit. Eine umfangreiche Palette unterschiedlicher Formate und Farben ermöglicht die Umsetzung eigener gestalterischer Vorstellungen. Das Faserzementprodukt wird industriell als montagebereite Formate gefertigt, die hauptsächlich auf eine vertikale Trägerlattung befestigt werden und als hinterlüftete Fassaden funktionieren.

Dabei werden Montagestreifen überlappend geschraubt oder genagelt. Die unterschiedlichen Formate werden jeweils mehrfach in einen Montagestreifen gefräst. So ist auch bei den Kleinformaten eine einfache und effiziente Montage garantiert.



Aufbau und Konstruktion der Eternit Rundschindeln

Pasztori Simons Architekten

Martin Pasztori studierte Architektur an der Bauhaus-Universität Weimar, der ENSA Paris-Malaquais und der ETH Zürich. Johann Simons studierte an der Bauhaus-Universität Weimar und der Kunstakademie Düsseldorf. 2010 diplomierten sie mit einem gemeinsamen Projekt in Weimar. Pasztori arbeitete für Caruso St John Architects in London, wo er an einem Projekt für Tate Britain arbeitete, und war Projektleiter für ein Privathaus für Thomas Demand in der Nähe von Berlin und die Gagosian Gallery Grosvenor Hill in London. Simons arbeitete für Sou Fujimoto Architects in Tokio, Diener & Diener Architekten in Basel und EGA in Los Angeles. 2015 gründeten sie ihr eigenes Büro in Berlin. Neben ihrer freischaffenden Arbeit sind beide als wissenschaftliche Mitarbeiter an der Bauhaus-Universität Weimar tätig.



Eine Auswahl von Formaten des Fassadenschiefers, Mock-Up Eternit Niederurnen

Eternit (Schweiz) AG

Die Eternit Produkte aus den Werken Niederurnen und Payerne sind aus der Schweizer Baukultur nicht wegzudenken. Der Österreicher Ludwig Hatschek meldete 1901 ein Patent für das «Verfahren zur Herstellung von Kunststeinplatten aus Faserstoffen und hydraulischen Bindemitteln» an und taufte seine Erfindung «Eternit», in Anlehnung an das lateinische Wort «aeternitas» (Ewigkeit, Unvergänglichkeit). Alois Steinbrunner erwarb 1903 die Eternit Lizenz für die Schweiz und gründet die «Schweizerische Eternit Werke A.G.», mit Sitz in Glarus. Heute beschäftigt das Unternehmen 450 Mitarbeitende in der Schweiz und arbeitet weltweit mit annähernd siebzig Vertragspartnern zusammen.

eternit®

Demnächst



Bild: Dominique Berretty

TREFFPUNKT – GESTALTUNG IM HANDWERK

«Konservierung
und Rekonstruktion

Eine Kooperation mit dem Haus der
Farbe

Referierende

Santje Pander, Restauratorin, NL

Mariël Polman, Malerin, Architektin,
Baufarbenforscherin, NL

von Innenräumen Gerrit Rietvelds»

Donnerstag
15. September
18:00 Uhr

Moderation
David Keist, Abteilungsleiter
Handwerk und Material, Haus der
Farbe

Vortragssprache: Englisch
Ort: Weberstrasse 4, 8004 Zürich

Live-Stream ohne Anmeldung

Teilnahme vor Ort

Eintritt frei

Anmeldung bis 13. September

Anmeldung

Die Kunstakademien in Amsterdam und Arnheim und der Pressesaal des UNESCO-Hauptquartiers in Paris wurden Mitte des 20. Jahrhunderts von Gerrit Thomas Rietveld geplant. Alle drei wurden als Einheit von Konstruktion, Materialisierung und farblicher Gestaltung entworfen – im Falle des Pressesaals sogar inklusive der Möbel – und gelten als wichtige Zeitzeugen der Moderne, die längerfristig bewahrt bleiben oder dokumentiert werden sollen.

Während sich die Restauratorin Santje Pander mit der Konservierung und Rekonstruktion des grossflächig eingesetzten Linoleums von Forbo in diesen Werken befasst, untersucht die Farbforscherin Mariël Polman die Schichten der Architekturfarben. Am Anlass werden sie von dieser detektivischen Arbeit berichten.

Der neunte «Treffpunkt Gestaltung im Handwerk» beleuchtet nicht nur die Anwendung, sondern vielmehr die Erforschung und Erhaltung traditioneller Materialien und Handwerkstechniken. Die SBCZ und das Haus der Farbe freuen sich, mit diesem Referat die Reihe zu Massarbeit, Innovation, Kommunikation und Gestaltung im Handwerk weiterzuführen.



Kontakt

Schweizer Baumuster-Centrale Zürich
Weberstrasse 4
8004 Zürich

+41 44 215 67 67
info@baumuster.ch
baumuster.ch

Öffnungszeiten

Montag bis Freitag
von 9:00 bis 17:30 Uhr

Ohne Voranmeldung
Eintritt frei

[zu den Email-Einstellungen oder vom Newsletter abmelden.](#)

[Online-Version anzeigen](#)